



Landwirtschaftsbetriebsleiter Housi Suter mit Wagerenhof-Bewohner und -Mitarbeiter Leander Meier. Bild: zvg

Ein Hof mit Charakter

USTER Traktor fahren, Kälber tränken, beobachten. Der Bauernhof ist wichtiger Bestandteil des Alltags vieler Bewohner der Stiftung Wagerenhof. Betriebsleiter Housi Suter steht trotz den vielen Besonderheiten oft vor alltäglichen Problemen.

Raphael Weidmann

Die Türen zum Kuhstall stehen offen, die Wände des Hühnerstalls sind verglast, die Auslaufzone der Pferde befindet sich gleich am Weg: Auf dem Landwirtschaftsbetrieb des Wagerenhofs Uster kann jedermann das Treiben der Tiere beobachten. Hansjürg Suter, seit der Reaktivierung des Hofes im Jahr 2007 Betriebsleiter, erklärt das Konzept: «Der Betrieb soll unseren Heimbewohnern sowie auch der restlichen Bevölkerung von Uster Kontakte bieten mit den Tieren auf dem Hof.»

Kontakt und Arbeitsplatz

Die Heim- und Pflegeeinrichtung Wagerenhof zählt rund 230 Bewohner mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen. Der Hof befindet sich Mitten auf dem Gelände und wird oft passiert, um von A nach B zu kommen. Für schwerer beeinträchtigte Menschen bietet der Hof wichtige Erlebnisse. Sie riechen, sehen, hören und ertasten Dinge, mit denen sie sonst nicht in Kontakt kämen. Ziel ist auch die Einbindung von Bewohnern in den Arbeitsprozess. Mehr als die Hälfte der 40 Mitarbeitenden sind Menschen mit Beein-

trächtigung. «So erhalten die Menschen eine Tagesstruktur und eine sinngebende Aufgabe», sagt Suter. «Dass Tiere gefüttert und Ställe geputzt werden müssen, ist leicht verständlich.»

Leander Meier erklärt seine Aufgaben: «Ich putze morgens den Pferdestall, Pflege die Tiere und gehe dann bei den Hühnern vorbei.» Zudem trinkt Meier die Kälber. Das Erhitzen der Milch auf eine bestimmte Temperatur und das nötige Achtgeben darauf, dass nicht nur die stärksten Kälber Milch abbekommen, musste er Schritt für Schritt lernen. Heute kann er es selbstständig ausführen und ist damit eine Entlastung für den Betriebsleiter.

Traktor fahren

Ein Mitarbeiter, der seinen Namen nicht in der Zeitung lesen möchte, hat seit seiner Anstellung auf dem Hof gelernt, grösstenteils selbstständig Traktor zu fahren. «So ein Privileg gibt einem Mitarbeiter Status und erfüllt ihn mit Stolz», sagt Hansjürg Suter. Der Drang zur Entwicklung und zum Lernen neuer Fähigkeiten sei jedem Mensch gegeben, ob mit oder ohne geistiger Beeinträchtigung. «Viele wichtigen Punkte im Umgang

mit den Angestellten sind eher Charakterfragen und unabhängig von deren Intelligenz», sagt Suter. So zum Beispiel der Umgang mit Misserfolgen. Weder könne man allgemeingültig sagen, dass Menschen mit geistiger Beeinträchtigung wegen weniger ausgeprägtem Stolz einfacher damit fertig würden, noch, dass sie Rückschläge schwerer verdauten. «Auch die Zuverlässigkeit eines Angestellten ist eine persönliche Eigenschaft.»

Bauer und Sozialpädagoge

Er selbst könne sich nicht entscheiden, was er mehr sei, Bauer oder Sozialpädagoge, sagt Suter, der aufgrund seiner Berner Herkunft von allen «Housi» genannt wird. Ausgebildet ist er in beidem. Bei ihm kann man auch eine «normale» Lehre zum Bauern absolvieren.

Als Betriebsleiter macht sich Suter auch wirtschaftliche Gedanken. Die für das nächste Jahr geplante Expansion auf den Ustermer Schlosshügel wird grosse Mengen Honig und Beeren abwerfen. Diese werden nur zu einem Teil für die Selbstversorgung des Heims benötigt, der Rest wird im Hofladen zum Verkauf angeboten. Suter hofft, dass die neuen Produkte die Kunden ansprechen. «Die geplanten Beerenernten von bis zu 1,5 Tonnen geben schon einige Gläser Konfitüre», sagt er und schmunzelt.

EGG

Turnverein engagiert sich auf der Chrutose

60 Mitglieder des TV Egg engagierten sich vom 11. bis 18. Juli an einem einwöchigen, intensiven Hilfsprojekt im Luzerner Napfgebiet auf der Alp Chrutose. Die Chrutose ist ein Bergbauernhof auf dem Gebiet der Gemeinde Romoos im Entlebuch. Das Organisationskomitee informierte regelmässig an den Egger Dormärten über den Arbeitseinsatz (wir berichteten). Nun sanierte der Turnverein auf dem Bauernhof die Zufahrt zum Hof auf einer Länge von rund 500 Metern. So kann der Betrieb auch in Zukunft aufrechterhalten bleiben.

Vorarbeiten im Herbst

Um sich ein genaues Bild vor Ort zu verschaffen, fanden mehrmals Ausflüge des neunköpfigen Organisationskomitees zu Anna und Maja Monnot, den Bewohnerinnen und Bewirtschafterinnen der Chrutose, statt. Nicht ganz drei Jahre vor dem eigentlichen «Spatenstich» auf der Strasse wurde mit der Planung und was alles rundherum nötig ist, begonnen. Damit letzte Woche alle Teilnehmenden sofort loslegen konnten, wurden in der Chrutose im letzten Herbst bereits Vorarbeiten geleistet. Eine Hofplatzentwässerung wurde erstellt, und das Militär hat den durch die Turner zu verbauenden Kies, fast 800 Kubikmeter, hinaufgeführt. Jeder Tagesablauf wurde von Roger Meister auf seiner Flipchartwand aufgeschrieben. In den Tag gestartet wurde früh mit einem Arbeiterfrühstück, das von der Küchentruppe zubereitet wurde. Auch der Egger Gemeindepräsident Rolf Rothenhofer liess sich diesen Anlass nie nehmen.

Wetter spielte meistens mit

Nach dem täglichen kurzen Briefing ging es für die meisten auf die Baustelle. Es wurde gehämmert, gebaggert und geschwitzt. Das Wetter präsentierte sich sommerlich heiss, und entsprechend war die Versorgungstruppe gefordert. Unterstützt wurde das Projekt unter anderem von den Coop Partnerschaften für Berggebiete und der Gemeinde Egg. Mehr Informationen und Videoclips zu den einzelnen Einsätzen sind auf der Website zu finden. (reg)

www.chrutose2015.ch